

Die Zeiten ändern sich – auch im Krankenhaus

Unsere Welt wird immer unromantischer. Früher hatten wir einen König. Es war uns ein Bedürfnis, ihn zu bewundern, mögliches Fehlverhalten interessierte uns nicht. Der König war sakrosankt, wir himmelten ihn an und es war uns nachgerade ein Bedürfnis, ihn von gleichmacherischen Ansprüchen freizustellen. So ungefähr himmeln wir heute Helmut Schmidt an. Keiner darf in unserem Land mehr öffentlich rauchen, Helmut Schmidt darf – immer und überall. Und das ist auch gut so.

Doch ach, wir stoßen immer mehr Ikonen vom Thron. Seit der Kapitalisierung des Gesundheitswesens hat es nun auch die Chefarzte erwischt. Vorbei die Zeiten, in denen sie die Personalhoheit innehatten, Assistenten den Professoren die Türen einrannten, um bei dieser oder jener Ikone arbeiten (und publizieren!) zu dürfen, gerne auch mal 24 oder 36 Stunden am Stück.

Weniger Personal = mehr Profit

Heute geht's um „Work-Life-Balance“, Familien- und Zukunftsplanung. Zeiten ändern Dich: Selbstaussbeutung als Teil ärztlichen Selbstverständnisses scheinen unwiederbringlich vorbei. Chefarzte stehen heute unter der Knute von Betriebswirtschaftlern. Wollen Sie den „variablen“ Teil Ihrer Vergütung erhöhen, müssen sie zunächst ihre eigene Abteilung kaputtsparen – je geringer die Personalkosten, desto höher der persönliche Bonus. Natürlich bei gleichzeitiger Erhöhung der Fallzahlen. Logik? Patientenwohl? Leitliniengerechte Diagnostik und Therapie? Ärzte als Akkordarbeiter.

Die Besten gehen zuerst

Ein Krankenhaus, irgendwo in Deutsch-

land. Alle arbeiten am Anschlag. Der Zusammenhalt ist super, man kennt sich viele Jahre. Nur das macht es irgendwie erträglich. Ein junger Kollege, mittelgroß, blondgelocktes Haar, fein gezeichnetes Gesicht, charmant, intelligent, sympathisch – Typ Schwiegersohn im besten Sinne. Dann, beim abendlichen Kabarettbesuch – auf den gemeinsamen freien Abend mussten wir zwei Monate hinplanen – sagt der Kollege: „Nächsten Monat kündige ich. Wenn ich keine Partnerschaft hätte, wäre ich schon längst depressiv. Ich will das nicht mehr mitmachen, will es mir und den Patienten nicht mehr antun.“ Ich falle fast vom Stuhl. Seine Differenziertheit, seine innere Ruhe berühren mich. Da weiß jemand genau, weshalb er etwas will – oder eben nicht. Ob er denn was Neues habe, stammele ich. Nö, erstmal raus da, irgendwas finde sich schon. Na, bravo, ein toller Arzt und Kollege – weg ist er. Die Besten gehen immer zuerst.

Ersatz für Ersatz für Ersatz

Wider Erwarten findet sich tatsächlich schnell Ersatz, eine junge Kollegin kommt. Sie geht von einer gründlichen Einarbeitung aus, wundert sich nach zwei Tagen über die häufigen Wochenenddienste. Das gehe doch gar nicht konform mit den Arbeitszeitgesetzen. Man muss schon ziemlich ausgepowert sein, wenn man solche sachlich richtigen Anmerkungen nur noch mit einem höhnischen Lachen kommentiert. Nach drei Wochen Arbeit ohne einen freien Tag meldet sich die Kollegin krank. Mal sehen, ob sie jemals wieder kommt.

Und die Führungsebene? Beklagt die verweichelte Jugend. *HAART-Breaker*

IMPRESSUM

Wissenschaftlicher Beirat

Dr. Stefan Esser, Essen
Prof. Gerd Fätkenheuer, Köln
Dr. Heribert Knechten, Aachen
Prof. Jan van Lunzen, Hamburg
Ulrich Marcus, Berlin
Prof. Jürgen Rockstroh, Bonn
Prof. Bernd Salzberger, Regensburg
Dr. Hauke Walter, Erlangen

Chefredaktion

Dr. Ramona Pauli
Berg-Isel-Str. 14a · 81547 München
redaktion@hivandmore.de

Redaktion

Andrea Warpakowski, Itzstedt

Grafische Gestaltung

Renate Ziegler, Aitrang

Internet

www.hivandmore.de

Anzeigenverwaltung

Tel.: 0 89 - 64 91 92 20

Druck

awi-printmedien, München

Erscheinungsweise

viermal jährlich

Bezugsbedingungen

Einzelpreis: 20,- € zzgl. Versandkosten
Jahresabonnement: 60,- €
inkl. MwSt. und Versandkosten
Abonnements müssen drei Monate vor Jahresende gekündigt werden.

Bankverbindung

andmore-Media GmbH
VR Bank München Land
BLZ 701 664 86 • Kto-Nr. 246 484

Copyright

ISSN: 1862-3034

Mit dem Abdruck des Beitrages erwirbt der Verlag das alleinige und ausschließliche Recht für die Veröffentlichung in sämtlichen Publikationsmedien sowie Übersetzungen in fremde Sprachen. Wiedergabe, auch auszugsweise, nur nach Genehmigung durch den Verlag und mit Angabe der Quelle.

Herausgeber

Dr. med. Ramona Pauli, Taufkirchen

Hinweis

Die Textinhalte geben die Autorenmeinung wieder und stimmen nicht zwangsläufig mit der Meinung des Herausgebers bzw. des wissenschaftlichen Beirates überein. Die Abbildungen in den Beiträgen stammen, wenn nicht anders vermerkt, von den jeweiligen Autoren. Für die Richtigkeit der wissenschaftlichen Beiträge sind die Autoren verantwortlich. Der Leser wird darauf hingewiesen, Handlungsweisungen und Dosisrichtlinien kritisch zu überprüfen, der Herausgeber übernimmt keine Verantwortung.